Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 9 (1953)
Heft: 3

Rubrik: Zur Erheiterung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde, hat es keinen Sinn, dergleichen zu tun, wie wenn sie weit weg wäre. („Sieh, das Gute liegt so nah!") „Jene" ist in diesem Falle unmöglich, „diese" ist besser und richtig, aber noch besser wäre einfaches „sie"; es kann ja gar niemand anders gemeint sein.

Darf ich Sie bei der Gelegenheit gerade noch auf einen andern Fehler aufmerksam machen? Sie schreiben: „Darf ich Sie als Sachverständiger anrufen?" So dürften Sie schreiben, wenn Sie selber der Sachverständige wären; aber dann würden Sie mich nicht anrufen. Sie rufen ja mich an; ich stehe also im Wenfalle und muß deshalb auch „als Sachverständiger" in den Wenfall treten; Sie können mich also nur „als Sachverständigen" anrufen.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 64. Aufgabe

Der französische Schriftsteller und Künstler wiederholt also die an ihn gestellte Frage so: „Welche Frage, welcher Fragenkomplex mich als Dichter wie als denkender Mensch heute am tiefsten bewegt?" Der Satz ist ein Beispiel dafür, wieviel schwerer im Deutschen die sprachliche Formenlehre ist als im Französischen und in andern Sprachen. Es handelt sich wie im „Briefkasten" des letzten Heftes (S. 31) wieder um einen Beisatz, eine Apposition, und für die hat Prof. Debrunner schon im Jahrgang 1947 (Nr. 7/8) einen „Hilferuf" erlassen. Ohne Grammatik kommt man da nicht aus, wenn einem nicht das Sprachgefühl von selbst das Richtige eingibt. Beisatz oder Apposition nennt man in der Satzlehre ein Dingwort, das einem andern Dingwort in demselben Fall beigefügt wird: Pankraz der Schmoller, Karl der Kühne (ein dingwörtlich gebrauchtes Eigenschaftswort, dessen übrige Fälle lauten: Karls des Kühnen, Karl dem Kühnen, Karl den Kühnen). Dieses Dingwort kann mit seinem Beziehungswort, also dem Dingwort, zu dem es gehört, durch „als" oder „wie" verbunden werden; wichtig ist, daß es stets in demselben Fall bleibt wie sein Beziehungswort. So sagen wir: Auf dem Mythenstein ist Schiller als der Sänger der Freiheit geehrt; wir gedenken Schillers als des Sängers der Freiheit; wir huldigen Schiller als dem Sänger der Freiheit; wir verehren Schiller als den Sänger der Freiheit. Im „Briefkasten" in Nr. 2 handelte

---

Zur Erheiterung

(Aus dem „Nebelspalter")

Aus dem Protokoll einer Gesundheitsbehörde: „Von B. liegt eine Beschwerde vor wegen Ungeziefer, event. Wanzen oder Läusen und ersucht um Abhilfe. Es wird beschlossen, von B. einige Exemplare dieser Viecher fangen und abliefern zu lassen, damit in erster Linie deren Identität festgelegt werden kann."

Der **Männerchor Mellingen** hält am Sonntagabend in der Turnhalle sein dreijähriges Konzert. Als Solisten wirken mit Charles Ducret, Baß-Bariton, und Ruth Peterhans, Klavier.

Am nächsten Montag wird eine a. o. Kehrichtabfuhr eingeschaltet,

(In das dreijährige Konzert!)

Begreiflich!

es sich um einen Beisatz zum Wesfall: Die Leiche Studers als alleinigen Insassen, die Beliebtheit Bibertis als alleinigen großen Hamlet-Darstellers. Wozu gehörten nun die Beisätze „als Dichter und denkender Mensch" in unserm Fall? Natürlich ist damit der Befragte selber gemeint, aber er steht ja gar nicht im Werfall, sondern wird uns mit „mich", also im Wenfall vorgestellt. Er hätte sagen können: „Als Dichter und denkender Mensch prüfe ich die Frage . . ."; er sagte aber umgekehrt: „Die Frage . . . bewegt mich als Dichter und denkenden Menschen . . ." Dem Wort „Dichter" sieht man es nicht an, daß es im Wenfall steht, denn der lautet gleich wie der Werfall; bei dem schwachen Wort „Mensch" und dem Eigenschaftswort „denkend" aber erkennt man den Wenfall, und darum muß er stehen. Natürlich versteht man auch die falsche Form; ein Irrtum ist in diesem Beispiel nicht möglich, aber falsch ist sie doch, und weshalb man sich an die richtige Form halten sollte, ersieht man aus andern Fällen, die nicht so klar sind. Gewiß, wir Zeitgenossen der letzten amerikanischen Präsidentenwahl verstehen, wie es gemeint war, als wir in der Zeitung vom Londoner Lord Mayor's Bankett lasen: „Churchill begrüßte Eisenhower als Präsident der Vereinigten Staaten"; aber wenn das Blatt in dreißig Jahren einem in die Hände fällt, der das Wahljahr 1952 noch nicht bewußt miterlebt hat, wird er sich sagen: „Jetzt habe ich gemeint, Eisenhower sei Präsident der USA (so wird er sagen) gewesen; scheints war es aber Churchill, denn er hat offenbar als solcher Eisenhower begrüßt; der war offenbar britischer Premierminister; es war also gerade umgekehrt; sonst müßte es ja heißen, Churchill habe Eisenhower als Präsidenten begrüßt." Und schon heute können Mißverständnisse entstehen, wenn es sich um weniger bekannte Leute handelt. An einem festlichen Anlaß, so lesen wir in der Zeitung, begrüßte Herr A. den Herrn B. als Präsident des Turnvereins C. Wenn wir mit den örtlichen Verhältnissen nicht ganz vertraut sind, stellen wir uns natürlich vor, Herr A. sei der Obmann des Turnvereins C.; der Gefeierte wohnt aber in D., und Herr A. begrüßte ihn als Präsidenten des dortigen Turnvereins. Es sind Fälle denkbar, wo nur durch die richtige Biegung Verwirrung vermieden werden kann. Und auch sonst tut man gut daran; es „macht sich besser".

65. Aufgabe

Die Zeitung meldet aus Ägypten (noch im März 1952), eine Anordnung gelte auch „für die Regierungsstellen, die bisher von Verwandten der Parteiführer zu deren persönlichen Bereicherung benützt worden seien". Vorschläge erbeten bis Ende März.

Mitteilung. Das nächste Heft erscheint als Nr. 4/5 auf Ende April.

Hier abschneiden und bis Ende März an die Geschäftsstelle in Küsnacht (Zürich) senden.

Deutsches Ortsnamenbüchlein

für die französische, italienische und rätoromanische Schweiz

Ich bestelle ..... Stück zum Vorzugspreis von 1 Fr.

Ich erkläre mich ferner bereit, an die Herausgabe einen freiwilligen Beitrag von ..... Fr. zu leisten.

Name und Beruf: .....

Ort und Datum: ..... Wohnung: .....